

Auch Zwillinge sind sich nicht einig

Was ist schön?

Menschen lieben symmetrische Gesichter. Doch darüber hinaus liegt Schönheit einer US-Studie zufolge auch im Auge des Betrachters.

Seit den 1990er-Jahren haben Studien gezeigt, dass Menschen symmetrische Gesichter im Allgemeinen attraktiver finden als asymmetrische, die mit prägnanten Einzelmerkmalen ausgestattet sind. Ein Gesicht mit Proportionen, die dem mathematischen Durchschnitt entsprechen, erscheint vielen Menschen als attraktiv, weil es die größte Ähnlichkeit zu anderen bekannten Gesichtern aufweist.

Forscher um Laura Germine vom Massachusetts General Hospital in Boston (USA) ließen nun insgesamt mehr als 760 eineiige und zweieiige Zwillingspaare die Attraktivität von 200 weiblichen und männlichen Gesichtern auf einer Skala von 1–7 bewerten.

Das Ergebnis: Unter eineiigen Zwillingen waren die Übereinstimmungen bei den Bewertungen trotz ihres identischen



Gleiche Gene, gleicher Geschmack?

Genpools nicht größer als in der anderen Gruppe, sondern genauso groß. Persönliche Erfahrungen und Umwelt prägen offenbar maßgeblich das individuelle Schönheitsempfinden, so die Forscher.

„Wir schätzen, dass die individuellen ästhetischen Präferenzen bei Gesichtern etwa zur Hälfte mit denen anderer übereinstimmen und zur anderen Hälfte abweichen“, schreiben Germine und Kollegen. „Das passt zu der allgemeinen Wahrnehmung, dass einerseits Models mit ihrem guten Aussehen erfolgreich sind, aber andererseits Freunde endlos darüber diskutieren können, wer attraktiv ist oder nicht.“

Christoph Fuhr

Ärzte Zeitung vom 22.10.2015

Botulinumtoxin

Weniger Schmerzen mit feinerer Nadel

Eine feinere Nadel könnte die Schmerzen bei einer Botulinumtoxin-Behandlung vermindern.

Routinemäßig zum Einsatz kommen bei der Behandlung mit Botulinumtoxin A 30 Gauge-Kanülen (0,31 mm Außendurchmesser). Das Forscherteam um Dr. Murad Alam, Chicago, wollte nun wissen, ob die Injektion mit der feineren 32-Gauge-Nadel (0,23 mm) noch besser vertragen wird.

Dafür haben sie 20 Personen Onabotulinumtoxin in einer sterilen Kochsalzlösung auf einer Stirnseite mit einer 32-Gauge-Nadel und auf der gegenüberliegenden Seite mit einer 30-Gauge-Nadel injiziert. Zusätzlich wurde den Teilnehmern die reine Salzlösung mit jeweils einer der beiden Kanülen in die

rechte und linke Arminnenseite gespritzt. Ärzten und Patienten wurde dabei nicht mitgeteilt, welche Nadel verwendet wird.

Generell verspürten die Teilnehmer nach Injektion mit der 30-Gauge-Nadel sowohl im Gesicht als auch am Arm mehr Schmerzen als mit der 32-Gauge-Nadel (4,16 vs. 3,41 bzw. 1,66 vs. 1,21 in der visuellen Analogskala); jedoch war dieses Ergebnis nicht signifikant. Etwa viermal häufiger verursachte die Gesichtsinjektion mit der gröberen Nadel klinisch relevante Schmerzen ($\geq 5,4$ im VAS): 40 % der Teilnehmer gaben diese nach Injektion mit der 30-Gauge-Nadel und 15 % nach der 32-Gauge-Injektion an (Odds Ratio: 3,80).

Veronika Schlimpert

Alam M et al. JAMA Dermatol 2015, Sep 9; doi:10.1001/jamadermatol.2015.2232

Melanozytäre Nävi

Ärzte vom King's College in London prüften in einer Zwillingstudie (Twins-UK Study) mit fast 3.000 hellhäutigen gesunden Teilnehmerinnen, in welcher Körperregion die Zahl der Nävi am besten mit dem Melanomrisiko korreliert. Zwischen 1995 und 2003 wurden bei allen Teilnehmerinnen der Hauttyp, die Haar- und Augenfarbe sowie Sommersprossen und Muttermale in 17 verschiedenen Regionen dokumentiert.

Der beste Vorhersagewert wurde für den rechten Arm ermittelt: Fanden sich hier mehr als 11 Nävi, war die Wahrscheinlichkeit, mindestens 100 Nävi auf der Gesamtkörperoberfläche zu haben, neunfach erhöht (adjustierte Odds Ratio 9,38; 95 %-Konfidenzintervall 6,71–13,11). Vergleichsgruppe waren Frauen mit weniger als 11 Nävi auf dem rechten Arm.

Nach Ansicht der britischen Ärzte lässt sich anhand der auf dem rechten Arm gezählten Nävi rasch die Gesamtzahl und damit die Wahrscheinlichkeit, an einem Melanom zu erkranken, abschätzen. Dadurch ließen sich möglicherweise mehr Patienten als bisher mit einem erhöhten Risiko identifizieren.

Peter Leiner

Ribero S et al. Br J Dermatol 2015, Oct 19; doi:10.1111/bjd.14216



Die Top 3 auf
springermedizin.de

- Patient mit Epistaxis: Gefäßknötchen im Gesicht bluten bei Kontakt
- Blickdiagnose interaktiv: Rote Flecken an der Eichel
- Ist ein Arzt an Bord? Tipps und Tricks für den Fall der Fälle

► Diese Artikel wurden im November im Fachportal Dermatologie am häufigsten angeklickt. Loggen Sie sich unter www.springermedizin.de ein, um diese nachzulesen und geben Sie die Schlagworte in die Suche ein.